

Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien  
64. Band, 1971

Seite 251—253



Hofrat Dr. Oskar  
von Troll-Obergfell

*Oskar Ritter von Troll-Obergfell*

Am 31. Jänner 1972 ist Hofrat von Troll-Obergfell nach nur einwöchiger Krankheit in einem Wiener Sanatorium eines sanften Todes gestorben. Obwohl hochbetagt, kam sein Tod für seine Freunde und Bekannten doch unerwartet.

Der Verstorbene ist am 30. 3. 1882 in Wien geboren. Er entstammte einer Gutsbesitzer-Familie, die in Krumbach bei Kirchschatz am Wechsel begütert war. Seine Mittelschulbildung erhielt er im Gymnasium am Jesuiten-Kollegium in Kalksburg bei Wien. Hier kam er mit dem durch paläontologische Arbeiten über das Wiener Jungtertiär bekannten Pater Rudolf H a n d m a n n in Verbindung. Wie verschiedene erhaltene Korrespondenzen erkennen lassen, schloß sich der Student eng an seinen Lehrer an und machte mit ihm auch Exkursionen im südlichen Wiener Becken. Es besteht kein Zweifel, daß Pater H a n d m a n n seine paläontologischen Interessen maßgeblich gefördert, wenn nicht überhaupt geweckt hat. Auch die Wahl des späteren Dissertations-Themas scheint von H a n d m a n n beeinflusst

zu sein. Die Hochschulstudien an der Universität Wien waren daher der Paläontologie, Geologie und Zoologie gewidmet. Im Wintersemester 1902/03 studierte er an der Universität in München bei Z i t t e l. Mit einer Dissertation über die altplozäne Fauna von Leobersdorf promovierte er am 22. Juni 1905 an der Universität in Wien zum Dr. philosophiae.

Schon im November desselben Jahres trat er in den Dienst der Universitätsbibliothek und ging als Oberstaatsbibliothekar der Tierärztlichen Hochschule mit Ende des Jahres 1947 in den Ruhestand. 1948 erhielt er den Hofrattitel. Seine Dienstleistung wurde durch Verleihung des silbernen, später des goldenen Treuedienstehrenzeichens anerkannt.

Im Weltkrieg diente er vom 15. Februar 1915 bis 15. November 1918 bei den Landwehr-Feldhaubitzen-Regimentern Nr. 46, 45, 44 und 22, beim Landwehr-Feldartillerieregiment Nr. 122 sowie beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 3. An der italienischen Front wurde er 1917 durch einen Minenvolltreffer verschüttet und hat dabei schwere gesundheitliche Schäden erlitten. Am Kriegsende rüstete er als Oberleutnant ab, ausgezeichnet mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille, dem Karl-Truppenkreuz, der Tiroler Landesdenkmünze und der Verwundetenmedaille.

Die Kennzeichnung dieser Persönlichkeit wäre aber ganz unvollkommen, wenn man sich auf die Beschreibung der beruflichen Laufbahn und der Verdienste im ersten Weltkrieg beschränken würde.

Wesentliche Seiten sind das gütige und freundliche Wesen des Verstorbenen und seine in seiner Familie und Erziehung wurzelnde tiefe Frömmigkeit. So gehörte er u. a. dem Souveränen Malteser-Ritter-Orden an, zuletzt als Gratial- und Devotionsritter. Ein gewichtiger Teil seines Lebensinhalts aber waren seine paläontologischen Interessen, die — wie schon angedeutet — in seine frühe Studentenzeit zurückreichen. Es war, vor allem in seinem jüngeren Lebensalter, ein begeisterter Sammler tertiärer, besonders jungtertiärer Mollusken. Zeit seines Lebens Junggeselle, konnte er sich ganz diesem naturwissenschaftlichen Interessengebiet widmen. Er besaß eine große, in zwei Ladenschränken aufbewahrte Sammlung, von der er sich erst im späten hohen Alter trennte und die dann in den Besitz des Naturhistorischen Museums in Wien und der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München überging. Im Zusammenhang mit diesen lebenslangen Interessen war er Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und hat auch an vielen Tagungen und Kongressen in Europa teilgenommen. U. a. war er einer der letzten in unserer Gegenwart lebenden Teilnehmer am Internationalen Geologenkongress in Wien 1903. Zahlreiche Reisen, vorwiegend seinen Interessen dienend, führten ihn in verschiedene Teile von Deutschland (u. a. Mainzer Becken), nach Schweden, Norwegen, Dänemark, Tschechoslowakei, mehrmals nach Italien, nach Jugoslawien, Griechenland, Kleinasien, Palästina und Ägypten. Häufig besuchte er Ungarn, wo er in der Umgebung des Plattensees verschiedene Fundstellen jungtertiärer Mollusken mit Vorliebe ausbeutete (u. a. Öcs). Er publizierte zwar einige paläontologische Arbeiten und geologische Mitteilungen, ist aber — gemessen an der Fülle der ihm verfügbaren Materialien — publizistisch nur selten hervorgetreten. Im hohen Alter noch mit einem guten Gedächtnis begabt, überblickte er einen

langen Abschnitt in der Geschichte der Geologie und Paläontologie in Österreich. Zusammen mit zwei Brüdern bewohnte er die elterliche Wohnung in einem in Familienbesitz befindlichen Haus in der Marokkanergasse 19 in Wien III. Besuchte man den alten Herrn in seiner Wohnung, so schien die Zeit stillgestanden zu sein. An den Wänden Bilder von barocken Vorfahren, das ganze Mobiliar, Uhren und Miniaturen, biedermeierzeitlich und älter! Hier konnte man viele Anekdoten und manches Detail aus dem Leben der Fachgenossen vor dem Ersten Weltkrieg und um die Jahrhundertwende erfahren, erzählt, als ob es Neuigkeiten von gestern wären. Unvergesslich wird dem Schreiber dieser Zeilen bleiben, mit welcher rührenden Begeisterung der alte, tief in der Monarchie verwurzelte Herr noch vor wenigen Jahren nach einem paläontologischen Vortrag einem Diplomaten der Volksrepublik Ungarn seine k. u. k. Reminiszenzen an das königliche Ungarn ausbreitete.

Mit dem Begräbnis am Friedhof in Himberg sind auch viele Erinnerungen an die alte Zeit, die alten Geologen und Paläontologen und das Leben in den Wiener wissenschaftlichen Gesellschaften zu Grabe getragen worden. Noch bis vor wenigen Jahren war der Verstorbene bei wissenschaftlichen Vorträgen, stets in der ersten Reihe sitzend, anzutreffen. Jene, die ihn dort immer und durch Jahrzehnte zu sehen gewohnt waren, werden ihn nun vermissen. Die Geologische Gesellschaft in Wien verliert mit ihm eines der letzten noch lebenden Gründungsmitglieder, die an der konstituierenden Versammlung am 7. Dezember 1907 teilnahmen und das noch vor dem Ersten Weltkrieg die lebenslängliche Mitgliedschaft der Gesellschaft erworben hatte. Die Geologische Gesellschaft, ebenso wie die Paläontologen in Österreich, deren Kreis er angehörte, werden Hofrat von T r o l l - O b e r g f e l l stets ein freundliches und ehrendes Gedenken bewahren.

Helmuth Z a p f e

#### Verzeichnis der Publikationen

- Die pontischen Ablagerungen von Leobersdorf und ihre Fauna. — Jahrb. Geol. Reichsanst., 57, S. 33—90, 1 Taf., Wien 1907.
- Geologische Beobachtungen am Monte Zebio. — Verh. Geol. Reichsanst., S. 208—209, Wien 1918.
- Vorläufige Mitteilung über eine pleistocäne Konchylienfauna aus Nordspanien. — Verh. Geol. Reichsanst., S. 239—241, Wien 1918.
- Über einige Präparationsmethoden für Tertiärfossilien. — Verh. Geol. Reichsanst., S. 209—211, Wien 1918.
- Wie werden Landschnecken fossil? — Verh. Zool.-Botan. Ges. Wien, 88/89, S. 224—226, Wien (1939) 1941.
- Eine tortone Landschneckenablagerung bei St. Veit an der Triesting (Stadtgemeinde Berndorf). — Mitt. Geol. Ges. Wien, 35, S. 383—385, Wien (1942) 1944.